

Neue Malachiidae aus Australien aus dem Museum G. Frey (Col.)

Von W. Wittmer, Herrliberg-Zürich

Dicranolaius magnificus n. sp. ♂ Kopf gelb, Stirnbasis bis zur Hälfte der Augen schwarz mit grünlichem Schimmer; Halsschild gelb bis gelb-orange, Schildchen schwarz, Flügeldecken orangerot mit einem blauen, metallischen Querbande an der Basis, welches sich an der Naht ein wenig nach hinten verlängert und einem weiteren, jedoch ondulierten Querbande kurz vor der Spitze, die Seiten berührend und dort nach hinten verlängert, die rotorange Färbung ist neben den blauen Bändern mehr oder weniger aufgehellte, blaßrosa oder gelblich. Drei erste Fühlerglieder gelb, das 3., vergrößerte, mit einem kleinen schwarzen Flecken an der Spitze außen, 4. etwas aufgehellte. Beine schwarz, Vorderschenkel und manchmal auch die Mittelschenkel gelblich aufgehellte.

Kopf mit den Augen schmaler als der Halsschild, Stirne vom Oberrand der Augen bis zwischen die Fühlerwurzeln, eine flache, kaum eingedrückte Fläche, in der Mitte zwischen den Augen etwas stärker vertieft und mit einem kleinen, punktförmigen Eindruck versehen, Oberfläche gewirkt, schwach matt. Fühler (Abb. 1) die Schulterbeulen etwas überragend, 1. kürzer als das 3., zur Spitze allmählich, stark verdickt, 2. fast ganz versteckt,

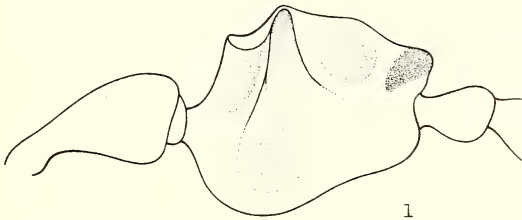


Abb. 1: Erste Fühlerglieder von *Dicranolaius magnificus* n. sp. ♂

3. stark verbreitert, auf der Oberfläche mit einem breiten, tiefen Eindrucke in der basalen Hälfte gelegen, nach außen, am Rande, durch eine sehr dünne Wand abgegrenzt, gegen die Spitze nach außen, vor der kleinen, dunkeln Makel gelegen, ein kleiner, wenig tiefer, etwas ovaler Eindruck, viel weniger tief als der große basale Eindruck, folgende Glieder ziemlich breit, je nach der Ansicht, breiter als lang, 4. etwas länger als breit, die folgenden allmählich schmaler, jedoch alle gegen die Spitze ziemlich

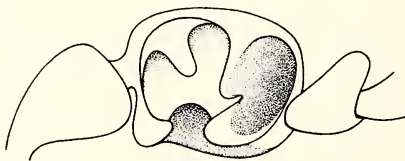
stark verbreitert. Halsschild breiter als lang, in der vorderen Hälfte am breitesten, nach beiden Seiten stark verengt, gegen die Basis fast eingeschnürt-verengt, Seiten an der breitesten Stelle leicht abgeflacht, Oberfläche glatt, glänzend. Flügeldecken mit ziemlich tiefer Punktierung, welche besonders auf den blaßrosa oder gelblichen Stellen besonders deutlich ist, Punkte auf den blauen oder violetten Stellen oft ineinanderfließend, dazwischen teils runzlich skulptiert. Behaarung des ganzen Körpers ziemlich lang, gelblich, abstehend, zerstreut.

Länge: 3,8 mm.

Fundort: Australien, North. Terr., Katherine, 12. 1957. Holo- und Allotypus im Museum G. Frey, Paratypus in meiner Sammlung.

Dicranolaius demarzi n. sp. ♂ Kopf einfarbig schwarz, Clypeus gelb, Fühler schwarz, die drei ersten Glieder, einschließlich des versteckten 2., rotorange, Basis des 4. aufgehellte, Halsschild rotorange, Schildchen schwarz, Flügeldecken rotorange, Basis mit einer blauen Quermakel, das Schildchen vollständig einschließend, die Seiten berührend, hinten, vor der Spitze, jederseits eine fast runde, blaue Makel, die Naht freilassend, die Seiten berührend. Vorderbeine rotorange, Tarsen aller Beine schwarz mit Ausnahme des 1. Gliedes, Mittel- und Hinterschinken schwarz.

Kopf mit den Augen schmaler als der Halsschild, Stirne mit einer feinen Mittellinie, welche sich vom Halsschildvorderrand bis in die Mitte zwischen den Augen erstreckt und hier in einer leicht vertieften, punktartigen Grube endet, Oberfläche grob punktiert, durch die grauen, kurzen Haare leicht verdeckt. Fühler (Abb. 2) die Schulterbeulen erreichend, 1. Glied gegen



2

Abb. 2: Erste Fühlerglieder von *D. demarzi* n. sp. ♂

die Spitze keulenartig verdickt, an der dicksten Stelle fast so breit wie lang, 2. Glied versteckt, 3. länger als breit, auf der Oberseite tief ausgehöhlt, Aushöhlung in drei Kammern aufgeteilt, Scheidungswand der beiden basalen Kammern wenig hoch, Wand gegen die an der Spitze gelegene Kammer hoch, mit scharfem Kamm, ungefähr in der Mitte tief eingeschnitten, 4. breiter als lang, stumpf gesägt, folgende von abnehmender Breite. Halsschild breiter als lang, alle Ecken verrundet, basale stärker als die vorderen,

Oberfläche glatt mit zerstreuten Haarpunkten. Flügeldecken auf der basalen Hälfte deutlich, ziemlich grob punktiert, nach hinten von abnehmender Stärke.

Länge: 3,5 mm.

Fundort: Australien, North. Terr., Beswick, 1. 1958, leg. H. Demarz. Holotypus im Museum G. Frey.

Dicranolaius mainoroensis n. sp. ♂ Eine mit *D. demarzi* m. äußerst nahe verwandte Art, genau wie diese gefärbt, sie unterscheidet sich leicht durch den an der Basis weniger stark punktierten Kopf und die verschieden geformten Fühlerglieder 1 und 3.

Kopf mit den Augen schmaler als der Halsschild, in der Mitte zwischen den Augen ein länglicher Eindruck, Punktierung vor dem Halsschildvorderende fast vollständig erloschen, Punktierung in der vorderen Hälfte deutlicher. Fühler (Abb. 3) die Schulterbeulen erreichend, 1. Glied gegen die

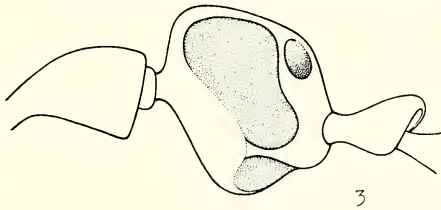


Abb. 3: Erste Fühlerglieder von *D. mainoroensis* n. sp. ♂

Spitze stark verdickt, deutlich länger als an der Spitze breit, 2. versteckt, 3. etwas breiter als lang, Oberfläche mit einem tiefen, langen Quereindruck versehen und zwei kleineren länglichen, weniger tiefen Eindrücken, einen in der Nähe des Innenrandes, der andere gegen den Außenrand, beide gegen die Spitze gelegen, 4. Glied stumpf gesägt, folgende von abnehmender Breite.

♀ Wie das ♂ gefärbt, 1. Fühlerglied etwas länger als das 3., beide ungefähr gleich breit.

Länge: 4 mm.

Fundort: Australien, North. Terr., Mainoro, 1. 1958, leg. H. Demarz. Holo-, Allo- und Paratypus im Museum G. Frey, 2 Paratypen in meiner Sammlung.

Dicranolaius beswickensis n. sp. ♂ Gelborange Augen und ein kleiner, schlecht begrenzter Flecken neben jedem Auge, Schildchen, Hinterschenkel, Fühler vom 4. Gliede an, schwarz oder angedunkelt, 3. Fühlerglied mit einer dunkeln Stelle auf der Oberseite, Hintertartarsen schwarz angedun-

kelt, Flügeldecken mit einem violettblauen Querband an der Basis, leicht unduliert, Spitzen der Decken ebenfalls violettblau, an den Seiten und an der Naht zieht sich die gelbe Färbung etwas nach hinten.

Kopf mit den Augen kaum merklich schmaler als der Halsschild, vorderer Teil der Stirne fast ganz flach, gegen die Wangen schwach, kaum merklich abgesetzt, Oberfläche fast ganz glatt, mit einzelnen, aufstehenden, schwarzen, borstenartigen Haaren besetzt. Fühler (Abb. 4) die Schulter-

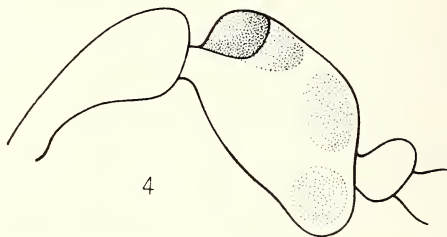


Abb. 4: Erste Fühlerglieder von *D. beswickensis* n. sp. ♂

beulen knapp erreichend, 1. Glied langgezogen, etwas kürzer als das 3., gegen die Spitze allmählich, leicht verdickt, 2. versteckt, 3. länglichoval, ziemlich flach, mit 3 Eindrücken versehen, einem basalen, am Innenrande gelegenen, welcher in zwei Teile geteilt ist, der basale tiefer und zwei flachen, fast runden Eindrücken, jederseits neben der Wurzel des 4. Gliedes gelegen, 4. und 5. breiter als lang, 6. bis 10. fast so lang wie breit, wobei das 10. vielleicht noch etwas länger ist als das 9., 11. fast so lang wie das 9. und 10. zusammen. Halsschild breiter als lang, Seiten gegen die Basis stark, fast konisch verengt, Vorderecken verrundet, Scheibe nach vorne stark aufgewölbt, Basis etwas abgesetzt, Oberfläche fast glatt, Behaarung zerstreut, lang abstehend, falb. Flügeldecken nach hinten wenig verbreitert, fast parallel, Punktierung grob, Punkte teilweise zusammenfließend, Behaarung zerstreut, lang abstehend, falb.

♀ Fühler einfach, Kopf manchmal einfarbig rot, Hinterschienen manchmal angedunkelt.

Länge: ♂ 3,2 mm, ♀ 3,2–3,8 mm.

Fundort: Australien, North Terr., Beswick, 1. 1958, leg. H. Demarz. Holo-, Allo- und Paratypen im Museum G. Frey, Paratypen auch in meiner Sammlung.

Die Art ist charakterisiert durch die fast ganz einfarbig rote Färbung des Kopfes, den aufgewölbtten Halsschild, das flache 3. Fühlerglied und die dunkeln Spitzen der Flügeldecken. Durch diese Merkmale mit keiner der bisher beschriebenen Arten zu vergleichen.

Staphyliniden aus einem Geiernest in Transvaal (Coleoptera)

(9. Beitrag zur Kenntnis der afrikanischen Staphyliniden)

Von **Otto Scheerpeltz**

(Mit 2 Textabbildungen)

Herr Dr. E. HAAF vom Museum FREY in Tutzing bei München hat mir einige Staphyliniden zum Studium übergeben, die von Herrn Dr. F. ZUMPT am 13. VIII. 1961 in einem Nest des südafrikanischen Geiers *Gyps coprotheres* (J. R. FORSTER) in der Umgebung von Rustenburg (etwa 100 km NW von Johannesburg) in Transvaal aufgefunden worden waren. Obwohl es sich im ganzen nur um elf Exemplare in drei Arten handelte, fanden sich unter den drei Arten zwei bis heute noch unbekannt gewesene Arten. Es ist meines Wissens das erste Mal, daß in Südafrika versucht worden ist, in dem eigenartigen Biotop eines Geiernestes die Zoocönosen zu erfassen und Herrn Dr. F. ZUMPT gebührt besonderer Dank dafür, daß er diese Untersuchungen überhaupt in Angriff genommen hat.

Bei den mir vorliegenden Staphyliniden handelt es sich um folgende Arten:

Philonthus sordidioides nov. spec. – 4 ♂♂, 3 ♀♀

Staphylinus hottentotus NORDM. – 1 ♂, 2 ♀♀ – Eine über Südafrika weit verbreitete und ziemlich häufige Art, die bisher meist nur an Aas gefunden worden ist und deren Vorkommen in einem Geiernest daher verständlich erscheint.

Atheta (*Acrotona* C. G. THOMS.) *gyparionicola* nov. spec. – 1 ♂

Beschreibungen der neuen Arten

Philonthus sordidioides nov. spec.

Die neue Art steht dem altbekannten *Philonthus sordidus* GRAV. außerordentlich nahe, ist etwas größer und kräftiger gebaut, sieht ihm aber derart täuschend ähnlich, daß ich beim ersten Anblick der Tiere unter dem Binokular zunächst wirklich glaubte, die weltweit verbreitete Art GRAVENHORST's in etwas kräftigeren Stücken vor mir zu haben. Ich brauchte auch einige Zeit, bis mir unter fortwährenden Vergleichen mit Exemplaren des *Ph. sordidus* GRAV. von den verschiedensten Fundorten doch klare ektoskelettale Unterschiede gegenüber der Art GRAVENHORST's zur Gewiß-

heit wurden. Schließlich aber brachte die Präparation des Aedoeagus des Männchens und die andere Auszeichnung des Innensackes absolute Sicherheit für die Artberechtigung der vorliegenden Stücke und ihre Unterscheidung von der altbekannten Art GRAVENHORST's.

Es wird daher genügen, wenn im folgenden nur die wichtigsten Unterschiede der neuen Art gegenüber dem *Ph. sordidus* GRAV. hervorgehoben werden.

Im ganzen etwas größer und kräftiger gebaut. Wie die verglichene Art ganz tief schwarz, Mundteile, Fühler und Beine dunkler als dort, durchaus braunschwarz, nur die Tarsen etwas heller pechbraun.

K o p f in der Gesamtgestalt ähnlich jenem der verglichenen Art, aber sehr deutlich etwas stärker quer, so daß seine größte Breite in einer Querlinie etwa durch die Mitten der Augen um etwa ein Viertel größer ist als die Mittellänge vom Stirnvorderrande bis zur Halsquerfurche, wogegen sie bei der verglichenen Art kaum um etwa ein Fünftel größer ist als die Mittellänge. Augen etwas größer und noch stärker abgeflacht als bei der verglichenen Art, Schläfen daher etwas kürzer und hinten stärker backenartig ausgewölbt als dort. Oberseitengestaltung, Ausbildung der glatten, glänzenden Oberfläche und Anordnung der charakteristischen, längere schwarze Borstenhaare tragenden Punkte ähnlich wie dort. Von den beiden hinteren Nackenpunkten jederseits steht aber der vordere äußere Punkt etwas weiter nach vorn gerückt, etwa in einer Querlinie durch die Hinterränder der Augen, wogegen er bei der verglichenen Art weiter nach hinten, etwas hinter die Querlinie durch die Hinterränder der Augen gerückt erscheint.

F ü h l e r sehr deutlich etwas länger und schlanker, im allgemeinen jenen des *Ph. sordidus* GRAV. im Gesamtbau und in den Verhältnissen der einzelnen Glieder untereinander sehr ähnlich, das siebente bis zehnte Glied aber sehr deutlich erkennbar nur so lang wie breit, wogegen diese gleichen Glieder bei der verglichenen Art sehr deutlich etwas quer erscheinen.

H a l s s c h i l d in der Gesamtform, in der Gestaltung seiner Oberseite, der Ausbildung der glatten, glänzenden Oberfläche und der Anordnung der charakteristischen, lange schwarze Borstenhaare tragenden Punkte, besonders jener der vierpunktigen Rückenreihen, ähnlich jenen von *Ph. sordidus* GRAV., seine Seitenkonturen aber geradliniger und ausgeprägter zueinander parallel, seine Vorderwinkel breiter abgerundet, sein Vorderrand von den Vorderwinkeln zur Mitte daher stärker schräg konvergent als dort.

S c h i l d c h e n wie bei *Ph. sordidus* GRAV. geformt, etwas schwächer punktiert als dort.

F l ü g e l d e c k e n in der Gesamtform, in der Gestaltung ihrer Oberseite, der Ausbildung der glatten, glänzenden Oberfläche und der groben,

tief eingestochenen, ziemlich weitläufigen Punktierung ähnlich jenen von *Ph. sordidus* GRAV., die Anordnung der Punkte jedoch noch etwas weitläufiger, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten noch etwas größer als dort.

Flügel wie bei der verglichenen Art voll ausgebildet.

Abdomen in der Gesamtform, der Ausbildung der Pleurite und Epipleurite, somit der Seitenrandung, den Basalquerfurchen auf den ersten drei freiliegenden Tergiten, der glatten, glänzenden Oberfläche und der Punktierung, Behaarung und des Besatzes mit längeren, schwarzen Rand- und Endborstenhaaren in Stärke und Anordnung jenen der verglichenen Art sehr ähnlich.

Beine wie dort gebildet, behaart und bedornt.

Das **Männchen** trägt ähnlich wie bei *Ph. sordidus* GRAV. am Hinterrande des sechsten Sternites einen seichten, flachen, stumpfwinkeligen Ausschnitt, vor dem die Sternitfläche in schmalem Bereich punktfrei und glatt erscheint. Die Tarsen an den Vorderbeinen des Männchens sind wie bei der verglichenen Art nicht erweitert. Der **Aedoeagus** ist im Gesamtbau gleichfalls jenem von *Ph. sordidus* GRAV. zwar sehr ähnlich, weicht aber in vielen Einzelheiten von ihm stark ab. Der aus dem Ventral- und Dorsalblatt des Mittelkörpers zu einem Penisrohr verschmolzene Mittelteil ist zum Ende viel schwächer verjüngt, seine Dorsalseite ist mehr abgeplattet und gleichmäßiger gewölbt und nicht mehrfach gebuckelt, das Ventralblatt ist viel schmaler ausgebildet, so daß es die Paramere in der

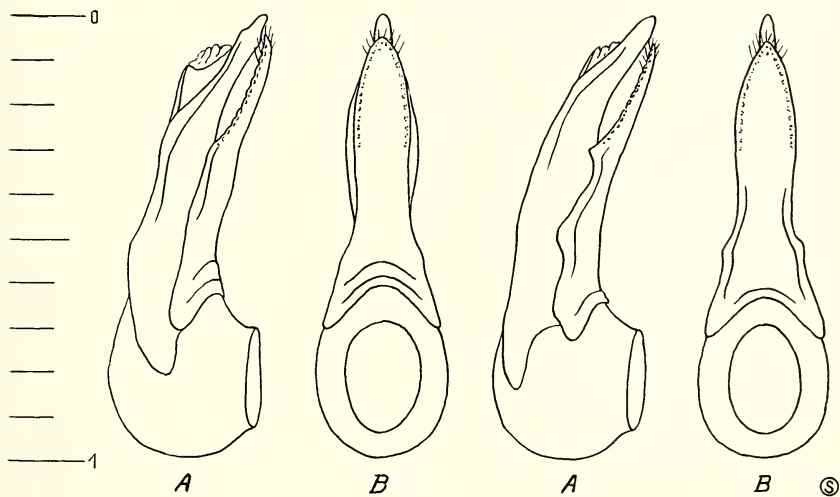


Abb. 1. – Aedoeagus des Männchens – Links: *Philonthus sordidus* GRAV. – Rechts: *Philonthus sordidioides* nov. spec. – A. Lateralansicht von rechts – B. Ventralansicht – Halbschematisch – Maßstab in Millimetern

Ventralansicht seitlich nicht überragt. Die Paramere selbst ist breiter lanzettförmig geformt und deckt in der Ventralansicht seitlich den Mittelkörper der ganzen Länge nach; beim Übergang ihrer Seiten zur Basis ist sie stärker vorspringend gebuckelt, ihre Seitenkante selbst ist vor dem innen leicht längsrinnig ausgehöhlten Ende in eine ausgeprägtere, nach einwärts gebuckelt, ihre Seitenkante selbst ist vor dem innen leicht längsrinnig ausgehöhlten Ende in eine ausgeprägtere, nach einwärts gekrümmte, scharf vorspringende Ecke ausgebildet. Der Innensack trägt um die Ausstülpöffnung des Ductus jederseits ein Feld deutlicher, kurzer Stachelbörstchen, die bei der verglichenen Art nur durch eine feine, flache Körnelung angedeutet sind. Länge: 8-8,5 mm (*Ph. sordidus* GRAV.: 6,5-7,5 mm).

Von der neuen Art liegen mir die Typen (1 ♂, 1 ♀) und fünf Paratypen (3 ♂♂, 2 ♀♀) vor.

Atheta (Subgen. *Acrotona* C. G. THOMS.) *gyparionicola* nov. spec.

Die neue Art gehört zwar in die nächste Verwandtschaft der über die paläarktische Faunenregion weit verbreiteten *Atheta* (*Acrotona* C. G. THOMS.) *laticollis* STEPH., ist aber von dieser Art durch eine sehr große Zahl von Eigenschaften sofort zu scheiden und auch mit keiner der bisher aus Südafrika bekannt gewordenen Arten des Subgen. *Acrotona* C. G. THOMS. zu vergleichen.

Ganz, einschließlich der Mundteile und Fühler braunschwarz, die ersten beiden Glieder und die Basis des dritten Gliedes der Fühler etwas heller braun, Beine ganz bräunlichgelb.

Kopf im Gesamtumriß quer-rechteckig, seine größte Breite in einer Querlinie durch die Mitten der Augen um fast die Hälfte größer als seine Mittellänge von einer Querlinie durch die Fühlereinlenkungsstellen bis zur Halsquerfurchen. Augen ziemlich groß und vorgewölbt, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwas größer als die Länge des ersten Fühlergliedes. Schläfen (vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen) von etwa zwei Dritteln der Länge des von oben sichtbaren Augenlängsdurchmessers, ihre Konturen leicht backenartig gewölbt nach hinten konvergent. Oberseite des Kopfes leicht abgeflacht. Oberfläche auf äußerst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, trotzdem ziemlich glänzendem Grunde nicht sehr fein und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte um etwa die Hälfte größer als die Durchmesser der Ommatidien der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten etwa doppelt so groß wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine schütterere, dunkle, schräg nach vorn außen gelagerte Behaarung.

Fühler ziemlich lang und kräftig, zurückgelegt etwa das vorletzte Drittel der Flügeldecken erreichend. Erstes Glied keulenförmig, etwa doppelt länger als breit; zweites Glied etwas schwächer und kürzer als das erste Glied, auch keulenförmig, gleichfalls etwa doppelt länger als breit; drittes Glied verkehrt-kegelstumpfförmig, so lang wie das zweite Glied, von dünner Basis zum Ende verdickt und dort so breit wie das zweite Glied, auch etwa doppelt länger als am Ende breit; viertes Glied kurz, im Umriß fast quadratisch, halb so lang wie das dritte Glied und so breit wie das Ende dieses Gliedes; fünftes Glied etwas länger und breiter als das vierte Glied, noch etwas länger als breit, schwach verkehrt-kegelstumpfförmig; die folgenden Glieder kaum an Länge, aber etwas an Breite zunehmend, alle schwach verkehrt-kegelstumpfförmig, so daß das zehnte Glied schließlich ganz schwach quer erscheint; Endglied lang-zylindrisch, zum Ende zugespitzt, an der Basis so breit wie das zehnte Glied, etwa so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengekommen. Alle Glieder, besonders die ersten glänzenden vier, mit lang abstehenden, feinen, dunklen Borstenhaaren besetzt, vom fünften Glied an außerdem mit einer äußerst dichten, feinen, schwarzen Pubeszenz bekleidet, dadurch matt.

Halsschild im Gesamtumriß quer-rechteckig, seine in einer Querlinie etwa durch die Mitte seiner Mittellänge gelegene größte Breite um etwas mehr als um ein Drittel größer als seine Mittellänge und fast um die Hälfte größer als die größte Kopfbreite; seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Breite nach vorn über die breit abgerundeten Vorderwinkel zum fast gerade quer abgestutzten Vorderrande ziemlich stark konvergent, nach hinten viel schwächer bis zur Anlage der nur angedeuteten, äußerst stumpfwinkligen Hinterwinkel konvergent und dann zum nach hinten flach konvexen, von einer feinen Randleiste gesäumten Hinterrand abgerundet. Oberseite des Halsschildes flach gewölbt, in der Längsmittellinie mit der Andeutung einer feinen, schmalen, seichten Längsfurche. Oberfläche auf einem ähnlich wie jener des Kopfes mikroskulptierten, ebenso wie dort glänzenden Grunde in Stärke und Anordnung wie der Kopf punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, dunkle, in der ganz schmalen Mittellinie gerade nach vorn, seitlich von ihr quer und leicht schräg nach hinten außen, an den Seiten nach hinten gelagerte Behaarung. In den Vorder- und Hinterwinkeln steht jederseits ein längeres, schwarzes Borstenhaar.

Schildchen verhältnismäßig groß, quer-dreieckig, dicht und rauhkörnig punktiert, dicht behaart, fast matt.

Flügeldecken im Gesamtumriß quer-rechteckig, mit ausgeprägten Schultern und nach hinten nur sehr schwach divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterbreite nur sehr wenig größer als die größte Halsschildbreite,

ihre Schulterlänge so groß wie die Schulterbreite, ihre größte Breite in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln um etwa ein Sechstel größer als die Schulterbreite. Oberseite abgeflacht, mit einem schwachen Eindruck hinter der Schildchenspitze, ihr fein gerandeter Hinterrand von den fast rechtwinkligen, nicht ausgerandeten Hinterecken senkrecht zur Nahtlinie abgestutzt, der Nahtwinkel selbst ziemlich breit abgerundet. Oberfläche auf fast glattem, daher ziemlich glänzendem Grund etwa doppelt stärker, aber nicht dichter als Kopf und Halsschild, aber deutlich etwas körnig punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, dunkle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung, an den Schultern steht jederseits ein längeres, dunkles Borstenhaar.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen an der Basis nur wenig schmaler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen nach hinten zum Ende allmählich konvergent, Abdomen daher im Gesamtumriß langgestreckt keilförmig zugespitzt. Pleurite und Epipleurite gut entwickelt, das Abdomen daher kräftig gerandet erscheinend; die ersten drei freiliegenden Tergite mit je einer ziemlich tiefen Basalquerfurche, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrande mit einem kräftigen, hellen Hautsaum. Oberfläche der Tergite auf einem äußerst fein querwellig mikroskulptierten, ziemlich stark glänzenden Grund auf den ersten freiliegenden Tergiten in Stärke und Dichte etwa wie der Halsschild punktiert, die Punktierung wird aber nach hinten zu rasch feiner und weitläufiger, so daß das siebente (fünfte freiliegende) Tergit ziemlich weitläufig punktiert erscheint. In der Punktierung inseriert eine ziemlich lange, dunkle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung, an den Hinterrändern der Pleurite und am Abdominalende stehen längere, dunkle Borstenhaare.

Beine wie bei den übrigen Arten der Untergattung *Acrotona* C. G. THOMS. gebildet, die Schienen in der Mitte ihrer Außenkanten mit einem etwas längeren Borstenhaar.

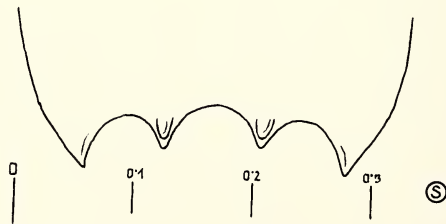


Abb. 2. – Hinterrand des 8. (6. freiliegenden) Tergites des ♂ von *Atheta* (*Acrotona*) *gyparionicola* nov. spec. – Halbschematisch – Maßstab in Millimetern

Beim Männchen trägt der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites vier kräftige Zähnchen, von denen die beiden mittleren Zähnchen etwas kürzer und stumpfer, die äußeren Zähnchen etwas länger und spitzer ausgebildet sind und die mittleren Zähnchen mit ihren Enden etwas hinter einer Querlinie durch die Enden der äußeren Zähnchen liegen. Über den Aedoeagus des Männchens kann vorläufig noch nichts ausgesagt werden, weil das einzige vorliegende Männchen trotz aller aufgewendeten Vorsicht beim Herauspräparieren des Aedoeagus den möglichen Verletzungen nicht ausgesetzt werden konnte. Der Aedoeagus wird erst bekannt gemacht werden können, bis einmal weiteres Material an Männchen der Art vorliegen wird.

Länge: 3 mm.

Von der neuen Art liegt mir die Type (1 ♂) vor.

Zum Schluß habe ich noch dem Museum FREY-Tutzing für die Überlassung eines Exemplares des *Staphylinus hottentotus* NORDM. und eines Pärchens des *Philonthus sordidioides* m. für meine Staphyliniden-Spezialsammlung meinen herzlichsten Dank zu sagen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Arbeiten Museum G. Frey](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Wittmer Walter

Artikel/Article: [Neue Malachiidae aus Australien aus dem Museum G. Frey \(Col.\). 325-335](#)